

WORUM GEHT ES HIER?

Die strukturelle Benachteiligung von FLINTA* und queeren Personen in städtischen Umgebungen ist ein kaum sichtbares, aber allgegenwärtiges Problem, das tiefe gesellschaftliche Wurzeln hat. In vielen Städten treffen überwiegend männliche Entscheidungsträger ohne angemessene Berücksichtigung der Bedürfnisse und Realitäten von FLINTA* und queeren Personen weitreichende Entscheidungen zur Stadtgestaltung. Diese Entscheidungen begünstigen und unterstützen oftmals unbewusst traditionelle Geschlechterrollen sowie ein heteronormatives Familienbild, während sie Hürden für FLINTA* und queere Personen aufstellen und ihre negativen Erfahrungen im öffentlichen Raum ignorieren.

Eine intersektionale Perspektive eröffnet einen neuen Blickwinkel auf die komplexen Verflechtungen verschiedener Unterdrückungsmechanismen wie Sexismus, Rassismus, Klassismus, Homophobie und Ableismus. Doch das Überwinden dieser Herausforderungen erfordert mehr als nur städtebauliche Maßnahmen; es erfordert ein radikales Umdenken, das die Verbindungen zwischen verschiedenen Formen der Privilegierung und Unterdrückung erkennt und angeht. FLINTA* und queere Personen sowie andere marginalisierte Gruppen müssen aktiv in den Gestaltungsprozess einbezogen werden.

Eine queer-feministische Stadt ist eine, in der alle Körper willkommen und versorgt sind, in der Hindernisse – physische und soziale – abgebaut werden. Doch wie können wir dieses Ideal erreichen? Indem wir die Geschichten und Erfahrungen von FLINTA* und queeren Personen in der Stadt hören und verstehen. Ihre persönlichen Erlebnisse bieten Einblicke in die unsichtbaren Hindernisse und die alltäglichen Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert sind.

Queering the city lädt dich dazu ein, dich mit deiner eigenen Geschichte sowie denen von FLINTA* und queeren Personen in der Stadt auseinanderzusetzen.

- > Glossar: ANDERS & GLEICH NRW.
- > Leslie Kern, Feminist City, (2022).

